


Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 152/März 2017



**Wie können wir das
500. Reformationsjubiläum
feiern?**

Seite 5

**Jahresbericht
Pfarreirat**

Seite 9

Lieber Bruder Klaus...

Seite 21

Das Thema: Kinderecke

Seite 25



Einladung zur Pfarreiversammlung Samstag, 18. März 2017

17.00 Uhr Wortgottesdienst
musikalische Gestaltung: St. Urban-Chor
18.00 Uhr Beginn der Pfarreiversammlung
anschliessend Apéro riche im Foyer

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Pfarreiversammlung vom 12. März 2016
4. Jahresberichte 2016
 - Pfarreirat
 - Pfarreiheimkommission
5. Kassaberichte 2016
 - Pfarreiheimkommission
 - Pfarreikasse
6. Revisorenberichte/Rechnungsabnahme
7. Genehmigung des Budgets 2017
8. Wahlen / Verabschiedung
9. Blitzlichter aus der Gemeindeleitung
10. Anträge
11. Verschiedenes

Anträge zuhanden der Pfarreiversammlung sind bis **spätestens am 11. März 2017** schriftlich beim Pfarreisekretariat einzureichen.

Wir laden alle Pfarreiangehörigen ganz herzlich zur diesjährigen Versammlung ein und freuen uns, wenn Sie am anschliessenden Apéro teilnehmen.

Pfarreirat St. Urban

Béatrice Infanger

Alex Schuhmacher

Liebe Leserinnen und Leser

Wenn Sie mit dem Internetsuchdienst Google nach Informationen suchen, ist es Ihnen bestimmt auch schon aufgefallen: Das sich ständig ändernde Logo der Suchmaschine macht uns auf Geburtstage berühmter Menschen oder auf irgendwelche Jubiläen aufmerksam. Entdeckungen und Erfindungen, manchmal kleine oder gar zufällige Taten, welche die Welt und damit auch unser Leben massgebend verändert haben. Manch einer dieser Forscher, Künstler, Schriftsteller und Politiker war sich der Dynamik und Sprengkraft seines Tuns nicht bewusst gewesen; im Fall von Alfred Nobel, dem Erfinder des Dynamits, wortwörtlich. Ihr Ziel war eigentlich nur, das Leben zu erleichtern, etwas Schönes zu erschaffen oder die Welt zu verbessern. Spannende und interessante Fakten zu Menschen, die Geschichte geschrieben haben, welche wir in der Informationsflut, die täglich auf uns hereinprasselt, leider zu schnell wieder vergessen.

Dieses Jahr feiern wir in Europa und der Schweiz gleich zwei Jubiläen von Menschen, deren Tun weit über ihre ursprüngliche Absicht hinausgegangen ist: Vor 500 Jahren schrieb ein junger Mönch und Professor der Theologie seine 95 Thesen Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum, zu (Alt-)Deutsch Propositiones wider das Abblas, nieder

Titelbild: Martin Luther, der grosse Reformator, ist zum Wahrzeichen von Wittenberg geworden.



und sandte sie dem Erzbischof von Mainz und Magdeburg. Der sich daraus ergebende Kirchenstreit, der anstelle des von Martin Luther beabsichtigten theologischen Disputs entstand, veränderte nicht bloss die Kirche, sondern auch den Staat und die Gesellschaft. Wieso die Kirchentrennung auch für die katholische Kirche ein Grund zum Feiern ist, erfahren Sie im Leitartikel von Oliver Quilab.

Bereits vor 600 Jahren kam in Obwalden ein Knabe zur Welt, welcher mit 50 Jahren seine Frau und Kinder verliess, um Gott zu suchen und sich ihm ganz hinzugeben. Ein wohlhabender Bauer, der allseits ein geachteter Ratsherr, Richter und gottesfürchtiger Mann gewesen war. Was hat Niklaus von Flüe getrieben, diesen Schritt zu tun? Welch schweren Gewissenskonflikt musste er austragen, um seine geliebte Familie zu verlassen? Peter Koller schreibt zum 600. Geburtstag von Bruder Klaus in dieser und den folgenden Ausgaben des Info-Blatts über seine Gedanken und seine Beziehung zum Mystiker und Seher, welcher 1947 heiliggesprochen wurde, und wie Bruder Klaus sein Leben beeinflusst.

«Nur» ein Jahr blicken die Pfarreiratsmitglieder zurück und schreiben in ihrem Jahresbericht über ihre Taten, welche wohl nicht die Geschichte der Schweiz oder der Welt beeinflussen, wohl aber das Leben der Bewohner unserer Pfarrei.

Marcel Campana



Haselzweig-Aktion für die Projekte von Soverdi Social

Am Palmsonntagwochenende vom **8./9. April 2017** können Sie im Foyer St. Urban die beliebten Haselzweige für Ihren ganz persönlichen Osterbaum beziehen. Der Erlös geht an die Projekte von Soverdi Social in Saõ Paulo, Brasilien.

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Rahel Graf

Ecclesia Semper Reformanda: Wie können wir das 500. Reformationsjubiläum feiern?

von Oliver Quilab

Das Jahr 2017 ist ein spannendes Jahr für die christlichen Kirchen und für die Ökumene. Am 31. Oktober dieses Jahres jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der 95 Thesen, die der Augustinermönch Martin Luther, der Legende nach, an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg schlug. Luthers Thesenanschlag gegen den Ablasshandel, ohne die Absicht, eine neue Kirche zu gründen, gilt als symbolischer Anstoss der Reformation, die eine ganze Reihe von Veränderungen in Kirche, Staat und Gesellschaft ausgelöst hat.

In der Schweiz setzte die Reformation mit dem Leutpriester Zwingli zwar erst 1519 ein. Doch der «Kick-off» zum 500-Jahr-Jubiläum erfolgt hierzulande synchron mit den evangelischen Nachbarn in Deutschland. Anfang Januar 2017 wurde in Zürich der Auftakt zu 500 Jahren Reformation mit einem grossen Festakt und einer Lichtinstallation am Zürcher Grossmünster, einem Kirchenchor, einer Druckerei sowie einem Lastwagen im Hauptbahnhof bunt gefeiert.

Das Jubiläum bietet allen einen Anlass, sich mit den historischen Voraussetzungen, dem Verlauf und den Folgen der Reformation zu befassen. Diese Auseinandersetzung findet an verschiedenen

Stellen statt: in der Gesellschaft, in den Kirchen und in der Politik.

Für uns in den Kirchen ist das Gedenken an die Reformation nicht frei von Schmerz, verbindet sich doch mit ihren Folgen die Trennung der abendländischen Christenheit, deren Wunden bis in unsere Zeit zu spüren sind. Haben wir als Katholiken beim Gedenken an 500 Jahre Reformation etwas zu feiern? Bischof Wanke von Erfurt hat sich diese Frage provokativ in der «Christ in der Gegenwart» gestellt und mit «Nein!» beantwortet. «Katholiken können und wollen der Reformation gedenken. Sie wollen sie besser verstehen, ihre handelnden Personen, ihre leitenden Ideen, ihre geschichtlichen Auswirkungen. Aber feiern? Kann man die verlorene Einheit der Kirche feiern?» Doch zum Schluss des Artikels schrieb Bischof Wanke: «Ich möchte das zunächst unumstösslich geäusserte «Nein» abschwächen. Evangelische und Katholiken hätten 2017 etwas zu feiern, wenn dieses Gedenken dazu beiträgt, uns tiefer mit unserem Herrn und damit auch untereinander zu verbinden.»

Genau in diesem Sinne wollen die Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland das 500. Reformationsjubiläum als ein CHRISTUSFEST

profilieren. Während Reformationsjubiläen in den vergangenen Jahrhunderten vorwiegend dazu dienten, das eigene Selbstverständnis auf Kosten der jeweils anderen Konfession zu stärken und die Trennung zu betonen, bietet das Jahr 2017 die Chance, das Ereignis «500 Jahre Reformation» so weit wie möglich in ökumenischer Verbundenheit gemeinsam zu begehen. Dies soll in Form eines Christustestes geschehen, in einer säkularisierten, multikulturellen, pluralistischen Welt, wo die christliche Kernbotschaft und Zukunftsvision gefragt werden.

Wie durch Zufall wird die ökumenische Reformations-Gedenkfeier 2017 ebenfalls den 50-jährigen lutherisch-römisch-katholischen Dialog markieren, in dem die Repräsentanten beider Kirchen ihre eigenen theologischen Traditionen und Praktiken neu betrachteten und die Einflüsse, die sie gegenseitig hatten, erkannten. Seit mehr als 50 Jahren also befinden sich Protestanten und Katholiken

auf dem Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft. Mit Freude haben die Kirchen erkannt, dass das, was uns verbindet, viel grösser ist als das, was uns trennt.

Kardinal Marx betont, dass das ökumenische Vorhaben, 2017 als Christustest zu feiern, ganz der Person Martin Luthers entspreche: «Wir können heute auch als Katholiken unumwunden sagen, dass er eigentlich keine neue Kirche gründen wollte. Er wollte den Blick auf den gnädigen und barmherzigen Gott lenken und den Menschen seiner Zeit Mut machen, ihr Leben ohne Angst in diesem Gott festzumachen.» «Wir können mit den bleibenden Unterschieden besser umgehen als frühere Generationen, das ist in meinen Augen der Lernwert des gemeinsamen Zugehens auf das Jubiläum», sagte der bayerische Landesbischof Bedford-Strohm.

Dazu gehöre auch die Ehrlichkeit einzugestehen, dass die religiösen Kriege

von damals heute beschämend wirken würden. «Wir müssen ehrlich eingestehen, dass lange gehegte Vorurteile bis heute wirksam sind und sich als Hindernis auf dem Weg zur vollen sichtbaren Einheit der Kirche erweisen können», so Kardinal Marx. Gerade deshalb sei es notwendig, sich diesem Erbe in einem gemeinsamen Prozess zu stellen und Gott und einander um Vergebung zu bitten.

Ein Meilenstein auf diesem Weg der Versöhnung ist das gemeinsame Wort «Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen», das die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Reformationsjubiläum vorlegen. Darin geben sie Rechenschaft von dem, was Christen einander angetan haben, um es im Licht ihrer ökumenischen Verbundenheit zu betrachten. Und es wird der Dank für die Gaben, die wir aneinander haben, zum Ausdruck gebracht. Zu unserem Versöhnungsprozess gehört, dass wir die weiterhin offenen Fragen ehrlich benennen und auf deren weitere Klärung drängen. Es ist in unseren Augen, so das Dokument, ein herausragender Moment unserer Gemeinschaft, nach Jahrhunderten gegenseitiger Abgrenzung ein Reformationsjubiläum in dieser Bereitschaft zu Vergebung und Aufbruch zu begehen.

Kardinal Marx fügte hinzu: «Ich bin mir sicher, dass der geistliche Prozess der «Heilung der Erinnerung» uns befähigt, künftig befreiter und versöhnter aufeinander zuzugehen in der ehrlichen Bereitschaft, den anderen in seinem

Anliegen zu verstehen.» Der Ratsvorsitzende unterstrich die geistliche Dimension des Heilungsprozesses: «Auf richtige Versöhnung kann man nicht kommandieren, sondern nur empfangen.» Die Erinnerung an Vergangenes kann dann benannt werden, ohne dass die Wunde wieder schmerzt, denn: «Eine Wunde ist geheilt, wenn sie nicht mehr verbunden werden muss..., wenn man die Narben... berühren kann, ohne dass es weh tut.»

Mit dem Prozess «Heilung der Erinnerung» werde von den Kirchen auch ein gesellschaftlicher und nicht nur innerkirchlicher Beitrag geleistet: Er bestärke Christen, gemeinsam in der Öffentlichkeit den Glauben zu bekennen und sich dem Dienst der Verständigung und Versöhnung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu stellen. Im Prozess der ökumenischen Gestaltung des Jahres 2017 als Christustest haben also ökumenische Buss- und Versöhnungsgottesdienste eine Schlüsselstellung. Es wird angeregt, solche Gottesdienste auf regionaler und lokaler Ebene zu feiern.

Der Ruf der Reformatoren zur Erneuerung der Kirche, der ein Ruf zur Busse war, ergeht weiter an uns. Sie fordern uns auf, das Evangelium neu zu hören, die eigene Untreue gegenüber dem Evangelium zu erkennen und es glaubwürdig zu bezeugen. Das kann heute nicht geschehen, ohne auf die andere Kirche und ihr Zeugnis zu achten, Versöhnung mit ihr zu suchen und überkommene Feindbilder aufzugeben.



Treffpunkt Zukunft am 10. Juni 2017 in Herz Jesu: Wir proben für die Sintflut

«Nach uns die Sintflut! Was kommt nach der Babyboomerparty?» – So heisst der Arbeitstitel der Treffpunkt-Zukunft-Veranstaltung, die am 10. Juni 2017 stattfindet. Eine Spurgruppe aus Freiwilligen und Mitarbeitenden plant dazu einen anregenden Anlass.

Die sogenannten Babyboomer sind heute gut 50 bis rund 65 Jahre alt. Geboren zwischen 1950 bis ca. 1968 haben sie ein beispielloses (Wirtschafts-)Wachstum, aber auch einen fundamentalen Wertewandel erlebt. Einige der Folgen sind Wohlstand und Sicherheit in der Schweiz, aber auch Umweltprobleme, ein Arbeitsmarkt im Umbruch, neue Familienformen und eine Abkehr von den Kirchen usw. Am Treffpunkt Zukunft 2017, der Samstagveranstaltung für Interessierte aus allen Pfarreien, sollen die Babyboomer Bilanz ziehen und sich fragen, was wir heute in die Arche packten, wenn die Sintflut drohen würde. Geplant ist, dass auch die Jugendarbeit St. Urban mit einem Filmbeitrag mitwirkt.

Arche in Herz Jesu

Die Spurgruppe hat bereits ein Programm mit Referaten, Workshops, einer Podiumsdiskussion und einem Gottesdienst konzipiert. Damit das Thema der Arche resp. Sintflut erlebbar wird, soll



Thema des Treffpunkt Zukunft 2017 in Herz Jesu: Was würden wir heute in die Arche packen? (Fotomontage: Daniel Lienhard)

auch eine Arche am Veranstaltungsort Kirche Herz Jesu vertäut werden – man darf also auf die Details gespannt sein, die nach Ostern bekannt werden.

Treffpunkt Zukunft:

Samstag, 10. Juni 2017, nachmittags, in der Pfarrei Herz Jesu; Eintritt frei, detailliertes Programm folgt.

Jahresbericht Pfarreirat St. Urban 2016

Für den Jahresbericht 2017 des Pfarreirats macht sich Alex Schuhmacher Gedanken zu Entwicklungen im Pfarreirat seit Bestehen der Pfarrei St. Urban.

Der Pfarreirat ist seit Anbeginn ein Teil der Organisation der Pfarrei St. Urban. In den letzten 40 Jahren hat er sich immer wieder verändert und der Zeit angepasst. Warum eigentlich? Es gibt z.B. auch Pfarreien ohne Pfarreirat.

Es ist sicherlich Pfarrer Josef Maria Gwerder massgeblich zu verdanken, dass es dieses Organ in St. Urban von Anfang an gab. Es ist also eine Urtradition bei uns. Pfarrer Gwerder hat sehr bewusst die Beteiligung der Laien an der Gestaltung der Pfarrei festgeschrieben. Dieses Prinzip wurde bis heute nicht verändert. Was sich aber stetig änderte, war die innere Organisation und Arbeitsweise.

Die Begriffe Veränderung und Katholische Kirche sind im Medienalltag nicht unbelastet. Die katholische Kirche gilt zumindest nicht als sehr veränderungsfreudig. Ich war dabei, als 1974 das Pfarreizentrum St. Urban eingeweiht wurde. Obwohl erst neun Jahre alt, war mir sofort klar: im St. Urban ist manches anders als in anderen Kirchgemeinden. Das äussert sich nicht nur in der modernen Architektur, sondern z.B. auch in der Art der Gottesdienstgestaltung.

Man darf sicher sagen, dass St. Urban eine lebendige Pfarrei ist. Die Anzahl der aktiven Gemeindemitglieder ist vergleichsweise hoch. Ich bin davon überzeugt, dass dieses Anderssein und die Veränderungsbereitschaft die Grundlage für diese betriebsame katholische Pfarrei sind.

Die Anpassungsfähigkeit an der Basis der katholischen Kirche müssen wir uns unbedingt erhalten. Die Gesellschaft verändert sich unaufhaltsam. Die Beteiligung der Menschen in einer religiösen Gemeinschaft und an einer christlichen Kultur wird in der Masse bestehen bleiben, wie die Kirchen zeitgemässe Antworten geben können. Das ist schwierig, aber notwendig.

Die folgenden Berichte sind Zeugnis unserer Suche nach zeitgemässen Antworten:

Der Seelsorgeraum wächst...

...nein, keine Sorge, es kommen keine weiteren Pfarreien hinzu. Wachstum bedeutet ja nicht nur, dass ein Gebilde wie der Seelsorgeraum grösser wird. Wachstum bedeutet auch, dass sich eine Organisation ausdifferenziert, dass sie nach innen reicher und lebendiger wird, und zunehmend an Gestalt gewinnt.

In den Seelsorgeteams und in den Pfarreiräten suchen wir immer wieder die Gemeinsamkeiten und die Möglichkeiten, zusammen zu arbeiten. Manches hat bereits eine gewisse Selbstverständlichkeit erlangt, wie etwa die Zusammenarbeit im Bereich der Sozialarbeit, der Oberstufenkatechese, die Gottesdienste mit den Seelsorgenden aus den beiden Pfarreien, die beliebte Reihe der «Lesewelten»...

Im zurückliegenden Jahr hatten wir zwei Anlässe miteinander, die uns zusammen geführt haben:

An Auffahrt waren wir gemeinsam von beiden Pfarreien aus auf dem Weg und haben den Gottesdienst bei der Gatterhütte feiern dürfen. Nicht nur die Liturgie, auch das anschliessende Grillieren hat die Menschen aus den beiden Pfarreien einander näher gebracht.

Im November haben wir die Türen weit gemacht und den Tag der Völker in St. Urban begangen. Der Gottesdienst, die «Teilete» und die Darbietungen aus verschiedenen Kulturen und Völkern waren ein eindrückliches Erlebnis. Beim Teilen und gemeinsamen Essen haben wir lebhaftig lernen können bzw. müssen, dass wir nur teilen können, was jemand auch mitgebracht hat. Das ist auch eine Erfahrung!

Sehr konkret arbeiten wir als Pfarreien gemeinsam und über die konfessionellen Grenzen hinweg zusammen mit der Stadt Winterthur im Bereich Asyl, im Einsatz für die Menschen, die auf der Flucht zu uns gelangt sind.

So probieren wir Dinge aus und lernen daraus und feiern miteinander und aufeinander zu, damit wir organisch in diesen neuen Raum hinein wachsen.

Klaus Meyer, Seelsorgeraumpfarrrer

Fokusanlässe 2016

Im vergangen Jahr hat der Pfarreirat zu zwei Fokusanlässen eingeladen. Diesmal versuchten wir die Themen, die im Jahr zuvor eher dem eigenen Pfarreileben gewidmet waren, den Zeichen der Zeit anzupassen. Beide Fokusabende standen unter dem Thema «Fokus Asyl».

Bei unserm ersten Anlass im Mai lag der Schwerpunkt darauf, uns in die Thematik «Flüchtlinge – Asylanten» einzustimmen und schauten uns Ausschnitte aus dem Film «Schweizerhelden» an. Verschiedene VertreterInnen von Hilfsorganisationen und -programmen stellten sich vor und zeigten auf, wo Hilfe bereits geleistet wird, wo sie noch nötig ist und wo du und ich mithelfen können. Matthias Spuhler aus Seen erzählte sehr eindrücklich von seinem Einsatz als Volutier in einem Flüchtlingscamp in Idomeni (Griechenland), welches von der Schweizer Organisation «borderfree» geleitet wurde. Die Bilder und seine Schilderungen gingen unter die Haut.

Beim zweiten Anlass im November luden wir zum Flüchtlings-Welcome ein. Flüchtlinge jeden Alters aus der neuen Wohnsiedlung Grüzefeld sind gekommen und ebenso viele Pfarreiangehörige. Die Teilete sowie auch der erste

Kontakt sind positiv verlaufen, was ein guter Start für die Zukunft war.

Wir alle werden im 2017 noch mehr Gelegenheit haben miteinander zu reden, wenn wir offen dazu sind, z. B. beim Café International, welches ab Januar monatlich in St. Urban stattfinden wird.

Béatrice Infanger, Copräsidentin

Pfarreileben live

Am 6. März, dem vierten Fastensonntag, durften wir Frau Monika Stocker, Alt-Stadträtin Zürich, bei uns im Gottesdienst begrüssen. Sie hielt die Fastenpredigt zum Thema «Plädoyer für den Gutmenschen!» Das Wort «Gutmensch» wurde zum Unwort des Jahres 2015 gewählt, was sie aufhorchen liess. Sie gab uns einige Impulse dazu und stellte Fragen.

Der Start zum ersten Familien-Waldtag am 28. Mai war etwas kühl und nass. Doch Petrus belohnte alle Familien, die sich tapfer auf den Weg gemacht hatten, mit Sonnenschein und warmen Temperaturen am Nachmittag. Alle, ob gross oder klein, haben die ausgelassene Stimmung genossen. Für den Gottesdienst wurden Pfarrei-Angehörige in der Kirche St. Urban abgeholt und bei drei Haltepunkten wurden Impulse vermittelt. Sehnsüchtig warteten die Waldtag-Kinder auf die Erwachsenen, die zu ihnen und zum Gottesdienst unter freiem Himmel kamen.

Im Familien-Gottesdienst am Samstagabend, 27. August, wurden Chriscel

Käser Castillo und Stevejeri Umayavan in die Schar der Ministrantinnen und Ministranten von St. Urban aufgenommen und feierlich eingekleidet. «Mit meinem Gott springe ich über Mauern» war das Motto dieses Gottesdienstes. Ganz herzlichen Dank an Chriscel und Stevejeri sowie an die weiteren 20 Ministrantinnen und Ministranten für ihren Dienst im Gottesdienst!

Anfangs November konnte unser Gemeindeführer Peter Koller sein 20-Jahr-Jubiläum als Seelsorger in der Pfarrei St. Urban feiern. Im festlichen Gottesdienst, musikalisch begleitet vom St. Urban Chor, dankte er seiner Frau Kathrin sowie dem Seelsorgeteam, den Katechetinnen und den Pfarrei-Angehörigen. Alle Anwesenden konnten am Schluss der Feier eine Rose als Dank mitnehmen. Beim anschliessenden Essen herrschte eine fröhliche Stimmung. Ihm und seiner Frau wurden verschiedene Geschenke übergeben.

Wissen Sie, was die EMRK ist? Die «Europäische Menschenrechts-Konvention». Am 10. Dezember wird weltweit an die Menschenrechte erinnert – so auch in den beiden Gottesdiensten am dritten Adventssonntag. In einem ca. dreiminütigen Film wurde die Bedeutung der EMRK für die Schweiz erklärt: sie ist ein wichtiger Schutzfaktor für Land und Leute. Anhand zweier Beispiele wurde aufgezeigt, wo und wann diese Konvention zum Tragen kommt bzw. verletzt wird. Im Bussakt wurde Gottes Erbarmen angerufen, weil

Menschenwürde und Menschenrechte zwar überall und für alle gelten – aber doch ständig verletzt und niedergetrampelt werden. Auch in der Schweiz!

Peter Koller, Gemeindeleiter

Bericht Taufelertreffen

Am 2. April waren die letzten drei Jahrgänge ehemaliger Taufeltern zusammen mit ihren Kindern zu einem Treffen ins Pfarreizentrum St. Urban eingeladen. Sechs Elternpaare sind der Einladung gefolgt und tauschten sich am Vormittag aus. Für alle gab es einen Znüni. Eltern und Kinder gestalteten zusammen einen Bilderrahmen für ein mitgebrachtes Foto ihres getauften Kindes. Die Fotos sind am Fischernetz in der Kinderecke im Foyer aufgehängt. Zum Abschluss des Treffens gab es beim Taufbrunnen in der Kirche einen Schlussimpuls und die Eltern segneten ihre Kinder mit dem Wasser aus dem Taufbrunnen.

Béatrice Infanger, Copräsidentin

«Uf em Chuefladä dä Hoger abä»

Einmal im Jahr ist das Pfarreizentrum fast nicht wiederzuerkennen. Es verwandelte sich schon in einen Eispalast, eine Palmeninsel, eine Traumfabrik und zuletzt in eine Berglandschaft. Die Jugendlichen und Erwachsenen des Leitungsteams scheuten auch für diese Kinderspielwoche keinen Aufwand, damit die Kinder in eine Phantasiewelt eintauchen konnten. Dass es irgendwo einen Brunnen gibt, dessen Wasserdichtheit je-

des Jahr eine neue Herausforderung ist, gehört inzwischen zum Standard. Nun gab es aber sogar eine Rutschbahn, auf der wir mit Stoff-Kuhfladen im Nu zu den tiefer gelegenen Berghütten rutschen konnten. Beim Aufbau, Abbau und während der Woche bildeten die jugendlichen Leitenden und Kinder eine Gemeinschaft, in der Kirche gelebt und erlebt wurde.

Armin Soliva, Jugendarbeiter

Aus der Katechese

Im vergangenen Jahr haben wir katechetisch Tätigen uns mit unserem Leitbild auseinandergesetzt und beschlossen, Schwerpunkte aus diesem Leitbild nach aussen zu tragen. So sind informative Flyer zum Auflegen und Abgeben entstanden, welche über den Heimgruppenunterricht HGU in der 1. und 2. Klasse, sowie über den Religionsunterricht in der 3. bis 6. Klasse in der Pfarrei St. Urban orientieren.

gemeinschaftlich – lebensnah – sozial – kreativ

So möchten wir den Religionsunterricht gestalten und das Bewusstsein fördern, zur Gemeinschaft der Pfarrei St. Urban zu gehören.

Wir unterstützen die Familien in der Weitergabe des Glaubens an ihre Kinder und begleiten unsere Schüler und Schülerinnen auf ihrem religiösen Weg. Mit unserem Unterricht fördern wir die religiöse Identitätsfindung und bieten Orientierung. Auch bereiten wir die

Schüler und Schülerinnen auf die Sakramente vor, vermitteln Wissen und schaffen Raum, um nach sich selbst, nach dem Zusammenleben mit anderen und nach Gott zu fragen. Gemeinsam nehmen wir im Religionsunterricht am Pfarreileben teil, indem wir Gottesdienste mitgestalten und mitfeiern oder indem wir uns für soziale Projekte engagieren. Das fördert generationenübergreifende Begegnungen und ermöglicht einen wertvollen Austausch zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. **Kirche sind wir!**

Regina Mauron, Katechetin

Firmweg 2016

Am 31. Januar startete der Firmweg 2016 mit einem Eröffnungsgottesdienst. 30 FirmkandidatInnen haben sich für den 6-monatigen Kurs angemeldet. Geleitet von einem 9-köpfigen Team stand der Firmweg unter dem Motto «UNGLAUBLICH». Dieses Wörtchen hat es in sich. «Glaube» steckt da drin. Es gibt Menschen, die «Unglaubliches» erfahren haben. Oder denen der Glaube im Laufe ihres Lebens eine «unglaubliche» Kraft verleiht bzw. verliehen hat. Was, woran glaube ich – oder nicht? Wie lebe ich meinen Glauben? Jesus fordert uns heraus zu «unglaublichem Glauben». Das Motto hat uns auf dem Firmweg bei den liturgischen Feiern, bei der Auseinandersetzung mit unserem eigenen Glauben und in den Begegnungen mit verschiedenen Menschen begleitet. Anhand von Projekten (Musik, Soziales, Digitales, Theater) haben wir uns in das Thema

vertieft. Ein Highlight des Firmweges war die Romreise, wo wir unter anderem Papst Franziskus bei der Audienz live erleben durften. Zum krönenden Abschluss des Firmweges kam Generalvikar Dr. Josef Annen am Sonntag, den 3. Juli, nach St. Urban, um den 30 Firmlingen das Sakrament der Firmung zu spenden.

Oliver Quilab, Vikar

Orgelgeburtstag und Chormatinée

Ein ganz besonderes Konzert durften wir am 11. September anlässlich des ersten Geburtstags unserer neuen Orgel erleben: Petra Galliker (Intonateurin und Sopran), Joseph Muff (Orgelpfeifenmacher und Trompete/Altus), Thomas Murray (Orgelbauer und Orgel), Simon Hebeisen (Geschäftsführer und Bass/Orgel) und Joachim Seefelder (Orgel) spielten und sangen ernste und heitere Musik von Jean-Philippe Rameau (Barock) bis Thorvald Hansen (Romantik).

Am 1. Oktober konnte man alle drei Chöre von St. Urban zum ersten Mal in einem Konzert hören. Der Kinderchor, die Kantoren und der St. Urban Chor sangen begleitet von den Solisten Naoko Okada Rutz (Sopran) und Memo Berger (Tenor) ein buntes Programm, das mit einem leckeren Brunch ausklang.

Joachim Seefelder, Organist

Geburtstagsbesucherinnen

Zurzeit engagieren sich 18 Geburtstagsbesucherinnen in der Pfarrei St. Urban. Sie besuchen auf Wunsch Jubilare ab

deren 85. Geburtstag. Das sind momentan 80 Jubilare.

Eine Geburtstagsbesucherin schreibt folgendes:

«Seit einiger Zeit bin ich beim Besucherdienst tätig. Es ist eine schöne Aufgabe und sicher auch eine Bereicherung für mich! So gibt es immer sehr interessante Gespräche und man vernimmt einiges von der «guten alten Zeit». Gerne höre ich zu, denn diese Menschen haben doch einiges erlebt und wissen viel zu erzählen. Eine Besuchte sagte einmal zu mir: «Schade habe ich nicht zweimal Geburtstag im Jahr!» So ist man doch immer sehr willkommen! Das macht Freude!»

Eine andere Geburtstagsbesucherin ist besonders gerührt von der Dankbarkeit der besuchten Jubilare. Oftmals dankten sie der Besucherin selber, aber auch ganz ausdrücklich der Pfarrei für diesen Dienst und die menschliche Aufmerksamkeit.

Jochen Lang, Pastoralassistent

Jubilaren-Treff

Fast auf den Tag genau hat Sankt Nikolaus die Jubilare am Nachmittag des 7. Dezembers in St. Urban besucht. 100 Jubilare freuten sich auf einen besinnlichen Nachmittag. Als das Glöcklein läutete und sich der hohe Besuch ankündigte, sangen alle zur Begrüssung ein Lied für den Samichlaus und seinen Begleiter, den Schmutzli. Der Samichlaus stimmte die Anwesenden auf das nahe kommende Weihnachtsfest ein. Für alle An-

wesenden hatte er einen Zuspruch und gute Wünsche bereit. Der Schmutzli hatte schwer zu tragen am Sack voller Grittibänzen. Doch der clevere Schmutzli geht auch mit der Zeit und so nahm er dieses Jahr ein Rollbrett als Transporthilfe mit.

Jochen Lang, Pastoralassistent

Einführung in die Mystik der Weltreligionen und der christlichen Tradition

Von Januar bis Juni kamen wissensdurstige Menschen aus unserer Pfarrei und von auswärts zu sechs Abenden, um mit der Mystik anderer Religionen und den eigenen Wurzeln vertrauter zu werden. «Gott erfahren im Alltag mit Kopf, Herz und Hand», vorbereitet von Verena Gut und Oliver Quilab.

Die Mystik hat viele Gesichter: Sie wird besonders als Einheit mit Gott verstanden: als der ganz nahe – und doch der Unfassbare, immer ganz Andere. Verschiedene Zugänge zur Mystik wurden vorgestellt. Die Lebenszeugnisse von Mystikern waren mitreissend. Mystiker der heutigen Zeit haben die Mystik in unseren Breitengraden neu interpretiert. Von den Begegnungen mit diesen inspirierenden Gestalten bleibt eine Sehnsucht nach mehr...

Verena Gut

Evangelii Gaudium

Die Faszination Franziskus hat Kreise gezogen in unserer Pfarrei. Unter dem Titel «Frisch, Frei, Fröhlich: Papst

Franziskus' Evangelii Gaudium» haben sich Interessierte im ersten Halbjahr mit dem päpstlichen Schreiben befasst, begleitet von Federico Schult, Verena Gut und Oliver Quilab. In diesem Schreiben wendet sich Franziskus an die Christgläubigen, um sie zu einer neuen Etappe der Evangelisierung einzuladen, die von der Freude des Evangeliums geprägt ist, und um Wege für den Lauf der Kirche in den kommenden Jahren aufzeigen. Neue Wege und kreative Methoden sollen dazu dienen, die «ursprüngliche Frische der Frohen Botschaft» neu zu erschliessen. Jesus soll aus den «langweiligen Schablonen» befreit werden, in die wir ihn gepackt haben.

Verena Gut

Aus der Frauengruppe

Letztes Jahr haben wir einige der Angebote der Frauengruppe für die Fokus-Anlässe geöffnet.

- So gesellten sich viele neue Teilnehmende am Ausflug mit Führung in die Galerie Weiertal. Leider war uns Petrus nicht sehr hold. Wir nahmen es mit Gelassenheit und erfreuten uns an den vom Regen nassen Kunstwerken, die schon beinahe magisch wirkten.
- Dafür konnten wir den Ausflug in den Iselisberger Rebberg bei bestem Wetter geniessen. Auch da hatten sich viele Gäste der Frauengruppe angeschlossen und wir genossen nach einer interessanten Führung durch die Reben einen gemütlichen Abend bei Käse, Speck und natürlich Wein.

- Der Fronleichnamsausflug führte uns dieses Jahr nach Gonten. Die Trachtengruppen in Gonten brüsten sich, noch die schönere Prozession als Appenzell zu haben. Ob dem so ist, das können und wollen wir nicht beurteilen, aber wunderschön ist sie allemal! Für Oliver Quilab war es ein Einblick in gelebte Schweizer Tradition.
- Die ökumenischen Reihe «Frauenporträts in der Bibel» stellte zwei Frauen vor: Ruth und die wenig bekannte Tamar.
- In den Lesewelten tauschen sich regelmässig begeisterte Leserinnen über bekannte und weniger bekannte Werke der neueren Literatur aus.
- Im Rahmen der Anlässe «Frauen mitten im Leben» fuhren wir zu einem Workshop in die Kerzenfabrik Hongler nach Altstätten. Da zeigte sich manches Talent, als es darum ging, unsere Wachswindlichter herzustellen und zu dekorieren.
- Der Adventsverkauf war ein voller Erfolg. Das Organisationsteam, die Mitglieder der Lismegruppe, Lisa Bliem, Christina Prohaska, Astrid Zeller und die vielen Helferinnen, ohne die wir diesen grossen Anlass nicht durchführen könnten, haben sich über den Erlös von Fr. 7000 sehr gefreut. Dieser Betrag konnte je zur Hälfte dem Verein «Valentina» und «Hilfe für Menschen in Bolivien» überwiesen werden.

Allen ein ganz herzliches Dankeschön fürs Mitdenken, Mitgestalten, Mittragen und natürlich fürs Teilnehmen!

Virginie Schmutz

Auffahrts-Wallfahrt Donnerstag, 25. Mai 2017

Waldgottesdienst im Eschenbergwald
bei der Gatterhütte



11.30 Uhr Waldgottesdienst

Gemeinsam auf dem Weg

Wir wandern von den Kirchen Herz Jesu + St. Urban
zur Gatterhütte im Eschenbergwald.

Kinder sind herzlich willkommen.

Programm

März – Juni 2017

Pfarrei St. Urban



Café International

Nächstes Treffen: Mittwoch, 29. März 2017
14.30 - 17.00 Uhr

Im Pfarreizentrum St. Urban, Seenerstrasse 193,
8405 Winterthur. Weitere Treffen an jedem letzten
Mittwoch im Monat.

Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00/11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30	Rosenkranz
Mittwoch	9.00	Gottesdienst

Spezielle Gottesdienste

Fr	10.3.17	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim St. Urban
Sa	18.3.17	17.00	Wortgottesdienst, anschl. Pfarreversammlung
So	19.3.17	10.00	ökumenischer Gottesdienst, Fastenopfer/Brot für alle mit Inputtheaterstück zum Thema «Gier»
Fr	24.3.17	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	25.3.17	17.00	Eucharistiefeier mit Versöhnungsfeier 4.+5. Klasse
So	26.3.17	10.00	Wortgottesdienst, Fastenpredigt: Ulrich Knellwolf

* * *

Sa	1.4.17	9.30–10.30	Fiire mit de Chliine
So	2.4.17	9.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung
Fr	7.4.17	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim St. Urban
Sa	8.4.17	17.00	Eucharistiefeier Palmsonntag
So	9.4.17	9.00	Eucharistiefeier Palmsonntag m.Haselzweigverkauf
		11.00	Familiengottesdienst Palmsonntag Haselverkauf
		20.00	Versöhnungsfeier
Mo	10.4.17	15.00	Versöhnungsfeier
Do	13.4.17	19.30	Eucharistiefeier Hoher Donnerstag
Fr	14.4.17	10.00	Karfreitagsliturgie
		10.00	Kinderfeier 1.+2. Klasse
		15.00	Anbetung beim Kreuz
So	16.4.17	5.30	Osternachtfeier/Eucharistiefeier, anschl. Frühstück
		10.00	Familiengottesdienst zu Ostern/Eucharistiefeier mit St. Urban Chor und Kinderchor
Mo	17.4.17	11.00	Eucharistiefeier Ostermontag
Fr	28.4.17	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim St. Urban

Mi	3.5.17	9.00
So	7.5.17	11.00
Do	11.5.17	19.00
Fr	12.5.17	9.30
So	14.5.17	9.00/11.00
Mo	15.5.17	18.00
Sa	20.5.17	9.30
So	21.5.17	11.00

Mi	24.5.17	17.00
Do	24.5.17	11.30
Fr	26.5.17	9.30

Sa	3.6.17	17.00
So	4.6.17	9.00/11.00
Mo	5.6.17	11.00
Fr	9.6.17	9.30
Sa	10.6.17	18.00
So	11.6.17	11.00
Do	15.6.17	19.30
Sa	17.6.17	9.30
		17.00
So	18.6.17	11.00
Do	22.6.17	20.00
Fr	23.6.17	9.30
So	25.6.17	9.45–11.00

KEIN Gottesdienst
 Kinderfeier 1.+2. Klasse
 Versöhnungsfeier vor der Erstkommunion
 Eucharistiefeier im Altersheim St. Urban
 Eucharistiefeiern Erstkommunion
 Dankgottesdienst nach Erstkommunion
 Firmweg Impuls für Eltern und Paten
 HGU-Dankgottesdienst
 Maiandacht
 Eucharistiefeier Christi Himmelfahrt
 Waldgottesdienst Herz Jesu und St. Urban
 Wortgottesdienst im Altersheim

* * *

Eucharistiefeier Pfingsten
 Eucharistiefeier Pfingsten
 Eucharistiefeier Pfingsten
 ökumenischer Gottesdienst im Altersheim
 Gottesdienst aller Winterthurer Pfarreien in Herz Jesu
 Kinderfeier 1.+2. Klasse
 Eucharistiefeier Fronleichnam
 Fiire mit de Chliine
 Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern
 Wortgottesdienst mit Chor Baselgia Sedrun
 Versöhnungsfeier vor der Firmung
 Eucharistiefeier im Altersheim
 Chilekafi

Ökumenisches Beten, jeweils 9.30 Uhr

jeden 2. und 4. Do. in der kath. Kirche St. Urban, Termine siehe Flyer

Ökumenische Abendmeditation

14-tägig am Montag, 19.00–20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Chilekafi, Sonntag von 9.45–11.00 Uhr

am 5.3.17 / 19.3.17 / 2.4.17 / 23.4.17* / 7.5.17 / 28.5.17 / 11.6.17 / 25.6.17

*am 23.4.17 um 11.00 Uhr

Anlässe

Mo	7.3.17		Aktiv im Ruhestand «Festung Ebersberg»
Di	14.3.17	14.00	Theaternachmittag mit Musikgesellschaft Edelweiss
Mi	15.3.17	19.00	Exerziten im Alltag
Sa	18.3.17	18.00	Pfarrerversammlung mit anschl. Apéro
Di	21.3.17	9.00–11.00	Seemer Bildungsreihe: «Resilienz»
Di	21.3.17	19.30	Unterwegs mit den Weltreligionen «Buddhismus»
Mi	22.3.17	14.00	Fotohöck Seniorenferien
So	26.3.17	10.00	Fastenpredigt mit Hans-Ulrich Knellwolf
Mo	27.3.17	19.30	Lesewelten im Pfarreiheim Herz Jesu
Mi	29.3.17	14.30	Café International
Fr	31.3.17	11.30	ökumenischer Suppentag, in St. Urban

* * *

Sa	1.4.17	14.00	Chindernamittag in der Fastenzeit
Mo	4.4.17		Aktiv im Ruhestand «Abwasserreinigungsanlagen Stadt Winterthur»
Di	4.4.17	19.30	Unterwegs mit den Weltreligionen «Judentum»
Di	18.4.17	9.00–11.00	Seemer Bildungsreihe: «Hochaltrigkeit als Provokation», Referentin: Monika Stocker
Mi	26.4.17	14.30	Café International

* * *

Mo	2.5.17		Aktiv im Ruhestand «Rundgang Wiler Altstadt»
Di	9.5.17	19.30	Unterwegs mit den Weltreligionen «Christentum»
Di	16.5.17	9.00–11.00	Seemer Bildungsreihe: «Huldi und Hampi»
Do	25.5.17	11.30	Auffahrts-Wallfahrt, Waldgottesdienst Gatterhütte
Mi	31.5.17	14.30	Café International

* * *

Mo	6.6.17		Aktiv im Ruhestand «Flughafen Zürich-Kloten»
Do	8.6.16	19.30	Lesewelten im Pfarreizentrum St. Urban
Di	13.6.17	19.30	Unterwegs mit den Weltreligionen «Islam»
Mi	28.6.17	14.30	Café International

Lieber Bruder Klaus...*von Peter Koller*

Dieses Jahr feiern wir Deinen 600. Geburtstag! Ich nehme dies zum Anlass, Dir ein paar persönliche, lose Gedanken zu schreiben.

Du begleitest mich ja schon lange. In meiner Kinderzeit führen meine Grosseltern jedes Jahr einmal zum Christkind nach Sarnen. Und wir Enkelkinder durften (später dann: mussten) mit. Am Nachmittag gab's meistens noch den Abstecher zu Dir in den Ranft. Ach, wie übel war's mir oft nach dem Mittagessen und all den Kurven! Aber die frische, kühle Luft im Ranft, das Rauschen der Grossen Melchaa, die friedliche Atmosphäre haben meinen Magen und mich beruhigt. Aber dann war da Dein Blick! So durchdringend! Er war für mich als Kind oft unheimlich. Ich meinte damals, dass Du noch mehr siehst als der liebe Gott!

Gerade diesen Dein Blick werden wir bald vermehrt sehen. Dein «runder Geburtstag» ist ja Anlass, Dich zum dritten Mal mit einer Sonderbriefmarke zu ehren. Nach 1929 und 1937 würdigt die Schweizerische Post Dein Leben und Wirken. Ab dem 2. März dieses Jahres wird sie an allen Postschaltern erhältlich sein. Der Schöpfer der Briefmarke, Markus Bucher, der in Deinem Kanton Obwalden aufgewachsen ist und heute in Zürich lebt, konzentrierte sich stark auf Deinen in sich ruhenden und doch so sehr durchdringenden und weitsichtigen Blick.

Was hast Du gesehen?
In der äusseren Welt?
Und auf dem inneren Weg zu Gott?

Lieber Bruder Klaus –
Ich spreche Dich auf diese Weise an; so bist Du mir näher.
Eigentlich heisst Du ja Niklaus von Flüe.

Wer warst Du?

Ich weiss:
Du wurdest 1417 als Sohn des Bauern Heinrich von Flüe und der Hemma Ruobert im Flüeli bei Sachseln geboren und in Kerns getauft. 23 Jahre später hast Du als Offizier im Alten Zürichkrieg teilgenommen. Mit 29 Jahren hast Du die 15 Jahre jüngere Dorothea Wyss geheiratet. Aus dieser Ehe sind fünf Söhne und fünf Töchter hervor gegangen. Für damalige Verhältnisse lebtest Du als wohlhabender Bauer, warst Ratsherr und Richter. Mit dem Einverständnis Deiner Frau hast Du 50-jährig



am Gallus-Tag (16. Oktober) Familie und Hof verlassen und bist als Büsser in die Fremde gezogen. Bis nach Liestal bist Du gekommen, wo Du eine Vision hattest. Dann bist Du umgekehrt und hast Dich im Ranft als Einsiedler niedergelassen, unweit Deinem früheren Wohnort. Zwei Jahrzehnte lang lebst Du in Deiner Zelle, welche Landsleute mit Dir zusammen aufgebaut haben. Während all dieser Jahre hast Du nichts zu Dir genommen – ausser der heiligen Kommunion und Wasser. 1487 bist Du nach hartem Todeskampf im Beisein Deiner Familie auf dem Boden Deiner Zelle gestorben und wurdest in der Kirche zu Sachseln beigesetzt.

Du giltst als Schutzpatron der Schweiz. 1947 hat Papst Pius XII. Dich heiliggesprochen – leider nicht auch Deine Frau Dorothea.

Vieles weiss ich von Dir.

Aber wer warst Du, Bruder Klaus, wirklich?

Ein Suchender?

Ein Aussteiger?

Ein Gottesfreund?

Wie konntest Du als Vater von zehn Kindern Deine Familie verlassen?

Was hat Dich gedrängt, getrieben?

Das jüngste Kind war noch kein Jahr alt! Gut, Dein Ältester war schon zwanzig; er konnte als Bauer die Familie ernähren. Aber haben Deine Kinder Dich nicht vermisst?

Ich als Vater von vier Kindern kann diesen Schritt nicht verstehen!

Muss ich ihn verstehen?

Oder hast Du ganz tief in Dir gespürt, genau das zu tun: dem Ruf Gottes zu folgen? Wie warst Du Dir sicher, dass Gott Dich dazu be-ruft?

Und ich: Wie bin ich mir eigentlich sicher, ob Theologie und Pfarreiarbeit mein Be-Ruf ist?

Und wie ist es Deiner Frau Dorothea ergangen? Hat sie Dich verstanden? Gar unterstützt? Oder irgendwann ihren Widerstand aufgegeben? Vielleicht hat sie gespürt, dass Du sehr unglücklich geworden wärest, wenn Du nicht Deinem Ruf hättest folgen können.

Fragen über Fragen...

Lieber Bruder Klaus –

Du lässt mich nicht los.

Ich lass Dich nicht los; Du faszinierst mich immer wieder neu.

Deine Entscheidung, allein zu leben, noch mehr bei Dir zu sein,

noch mehr in Deine eigene Tiefe zu gehen, noch wesentlicher zu werden,

noch mehr «einig Wesen» zu sein –

dies zieht mich an, beeindruckt mich, stösst mich manchmal ab,

ergreift mich wieder...

Du willst nicht mehr an der Oberfläche bleiben, gehst in den Ranft, in den dunkel-schattigen Wald, in die Schlucht hinunter, in Deinen Abgrund – um Dich da noch mehr in Gott zu verankern, weiterzuwachsen, heran zu reifen, dem Himmel und den Menschen entgegen...

Tief in mir spüre ich nun eine Sehnsucht:

mich immer wieder einmal zurückziehen, ganz bei mir ankommen,

ganz in mir bleiben, sozusagen die Einsiedelei in mir aufsuchen,

Spuren des Göttlichen erahnen, seinen Ruf wahrnehmen, das Eigene loslassen, weiterwachsen...

Danke, lieber Bruder Klaus!

Dass ich Dir immer wieder begegnen darf...

Und so auch mir und meinem Be-Ruf...

Inspiriert wurde ich durch das Buch:

«Niklaus von Flüe – Engel des Friedens auf Erden»

brsg. von Johannes Schleicher, Tanja Hoeg, Vier-Türme-Verlag 2016

ISBN 978-3-7365-0041-9

Kinderecke in der Kirche

Der Entscheid, eine Kinderecke im Kirchenraum einzurichten, hat die Gottesdienste stärker beeinflusst als vermutet. Dies als Alternative zum früher angebotenen Kinderhütendienst, welcher aufgrund des unregelmässigen und immer geringer werdenden Bedarfs eingestellt wurde. Die Kinderecke im Kirchenraum hat schon öfters für Gesprächsstoff nach dem Gottesdienst gesorgt. In dieser Rubrik lassen wir daher drei Pfarreimitglieder zu Wort kommen, stellvertretend für die Meinungen der übrigen Kirchenbesucher und im Wissen, dass wir damit nicht die Standpunkte aller erfasst haben. Da wir noch nach Lösungen und Verbesserungen suchen, sind wir offen für andere Wortmeldungen.

Grundsätzlich ja – aber...

Als Mensch im fortgeschrittenen Alter suche ich im Gottesdienst die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen, um dem zu huldigen, der alles erschaffen hat. Ich erwarte dabei Impulse für mein eigenes Leben, sei es betreffend Spiritualität oder zur Bewältigung des Alltags.

In unserer Gemeinschaft soll es Platz haben für alle Altersgruppen. Die Pfarreverantwortlichen haben deshalb eine Kinderecke eingerichtet, damit auch Eltern mit Kleinkindern am Gottesdienst teilnehmen können. Kleine Kinder sind neugierig. Sie beschränken ihren Aktionsradius aber nicht auf die Kinderecke. Auch fällt es ihnen verständlicherweise schwer, eine Stunde lang oder mehr still dazusitzen und zu spielen. Der Gottesdienst kann dann zum Teil erheblich gestört werden. Und das bereitet einigen Teilnehmenden recht Mühe. Es liegt dann an einem Elternteil, mit dem unruhig werdenden Kind frühzeitig ins Fo-

yer hinaus zu wechseln. Mit gutem Willen von allen und gegenseitigem Verständnis kann die gegenwärtige Situation aber mitgetragen werden. Freuen wir uns doch über den Nachwuchs. Unsere Kirche braucht ihn dringend.

Trotzdem: die Pfarreverantwortlichen sollten zusammen mit den betroffenen Eltern auch andere Formen des Heranführens dieser Altersgruppe an die Gottesdienstgemeinschaft prüfen.

Fredi Frei

Willkommen in der Gemeinschaft

Dario ist dreieinhalb, Matteo ist zwei Jahre alt. Beide wurden in St. Urban getauft und gehören zur Gemeinschaft der katholischen Kirche. Als junge Familie überlegen wir uns regelmässig, wie wir den Kindern unseren Glauben und die Zugehörigkeit zur Kirche weiter vermitteln können. Zusammen besuchen wir den Gottesdienst in St. Urban. Die

Lesewelten 2017

Montag, 27. März, Herz Jesu

Donnerstag, 8. Juni, St. Urban

Montag, 10. Juli, Herz Jesu

Donnerstag, 7. September, St. Urban

Montag, 4. Dezember, Herz Jesu

19.30 bis 21.00 Uhr; Infos zur Lektüre finden Sie auf der Rückseite.

Leitung: Astrid Knipping, Lisa Hollenstein



Kinderecke in der Kirche ist eine gute Möglichkeit, die Kinder in den Gottesdienst und die Gemeinschaft der Kirche zu integrieren. Dank ihr können wir als Familie den Gottesdienst gemeinsam besuchen. Die Kinderecke gibt unseren Buben einen angenehmen Platz in der Kirche und gibt ihnen und uns das Gefühl, hier willkommen zu sein.

Ralph und Judit Schäfli-Thurnherr, Seen

Wann weint ein Kind? Warum werden Kinder unruhig?

Sie fühlen sich in der Situation nicht wohl, sie sind überfordert in einer fremden Umgebung.

Jedes Elternpaar, das sich Kinder wünschte und sie geschenkt bekam, sollte meiner Meinung nach auch bereit sein, 2–3 Jahre «zurückzutreten» und die eigenen Wünsche auf eine kinderge-

rechte Umgebung auszurichten. Das gilt auch für Theater-, Konzert- und Filmbesuche, bei denen es meistens viel zu laut ist.

Als unsere Kinder 1–2 Jahre alt waren, übernahm mein Mann die Kinderbetreuung, wenn ich einen Gottesdienst besuchen wollte. Sehr oft gingen wir in den folgenden Jahren sonntags mit den Kindern in den Wald und liessen sie die Natur bewundern, sprachen mit ihnen dankbar über Gott, den Vater aller Dinge. Auch ein Säugling nimmt die Bewegungen der Äste durch den Wind wahr, staunt über Blätter und Wolken. Mein kleiner Enkel, er konnte noch nicht reden, zeigte mit ausgestreckter Hand, dass es sogar am Tag möglich ist, den Mond zu sehen!

Kirchen besuchte ich mit den Kindern in gottesdienstfreien Zeiten. Da durften

sie frei herumgehen und ich erklärte ihnen, wenn sie Fragen hatten, die Räume und Gegenstände. Der Höhepunkt bildete das Anzünden eines Kerzleins. Die Kinder durften dann sagen, wofür es brennen soll.

Mich stören nicht die Kinder im Gottesdienst, nein, sie tun mir leid, wenn sie eine Stunde lang zuhören und ruhig sitzen müssen.

Spielsachen im Gottesdienst sind so verfehlt wie Holzklotze etc. auf dem Esstisch daheim. Auch dort gibt es Einschränkungen. Alles hat seinen Ort und seine Zeit, und das verstehen auch Kinder.

...und es gibt ja eine grosszügig eingerichtete Kinderecke im Foyer, also nutzen Sie die bestehenden Möglichkeiten!

von Ligia Allenspach

Gesucht

Möchten Sie Ihre Freizeit gerne sinnvoll einsetzen? Würden Sie gerne jemandem eine Freude bereiten? Möchten Sie Zeit verschenken?

Für zwei Bewohner vom Altersheim St. Urban suchen wir Freiwillige für:

- Besuche mit einer gewissen Regelmässigkeit bei einem Mann im Altersheim.
- gelegentliche Begleitung zum Einkaufen.
- regelmässige Begleitung zu Gottesdiensten.

Wenn Sie sich von einer solchen Tätigkeit angesprochen fühlen, melden Sie sich bei

Beatrice Helbling, Sozialarbeit St. Urban, Tel. 052 235 03 80

E-Mail: beatrice.helbling@kath-winterthur.ch

Das grösste Geschenk

von Béatrice Infanger

Beim 2. Fokus-Anlass im November luden wir die Bewohner der neu erstellten Containersiedlung im Grüzefeld zu einem Welcome-Abend zu uns nach St. Urban ein. Es kamen junge und ältere Pfarreiangehörige sowie auch Bewohner jeden Alters des Wohnheims Grüzefeld und aus verschiedenen Herkunftsländern.

Die Kinder spielten auf einem Teppich im Foyer, die Grossen unterhielten sich draussen am Feuer oder im Haus. Bei Tee, Kaffee, Punsch und mitgebrachten Speisen fiel es leicht Kontakt aufzunehmen. Ich erfuhr anhand von Handybildern, wie es in Syrien vor dem Krieg war, wie es heute aussieht und wie die Flüchtlinge nur übers Handy zum Teil Kontakt haben zu ihren Lieben, die z. B. in Aleppo geblieben oder auf der Flucht irgendwo steckengeblieben sind. Die Kommunikation erfolgte auf Deutsch. Ein Handy-Übersetzungsprogramm eines Syrers erleichterte den Austausch!

Ich fragte eine junge, tibetische Mutter von 2 kleinen Kindern, welche Bedürfnisse sie habe und was wir für sie tun können. Von einer Kinderkeiderbörse und von Kaffeetrinken war die Rede. Die Kinder wollten gerne von ihrem Besuch in St. Urban ein Spielzeug mit nach Hause nehmen. So entstand die Idee, allen Kindern der Siedlung Grüze-

feld auf Weihnachten etwas zum Spielen zu schenken.

Bei einem Besuch in der Asylunterkunft fragte ich ein junges Mädchen, fast schon eine junge Frau, ob sie auch einen Wunsch habe auf Weihnachten. Nach einigem Zögern sagte sie, dass sie doch das grösste Geschenk schon bekommen habe. Ich schaute sie zuerst fragend an und sagte, ob sie meine, dass sie hier in Sicherheit sein dürfe? «Das auch», sagte sie. «Das grösste Geschenk ist, dass du mit mir sprichst!» Das machte mich sprachlos und etwas beschämt. Wie wenig kann ich mich doch in die Situation eines Asylsuchenden hineinfühlen! Der Satz klingt auch heute noch nach in mir. – Ja, auch für mich war es ein grosses Geschenk! Die Fokusanlässe «Flüchtlinge» haben mir geholfen, diesen Menschen zu begegnen.

Wir alle werden im 2017 noch mehr Gelegenheit haben miteinander zu reden, wenn wir offen dazu sind, z.B. beim Café International, das ab Januar monatlich in St. Urban stattfinden wird.

Im 2016 ist mir mehrmals neu bewusst geworden, dass miteinander reden zum Geschenk werden kann!

Orgelsetzer und Spenden für Musikfonds

von Joachim Seefelder

Seit nun fast eineinhalb Jahren dürfen wir den Klang unserer neuen Goll-Orgel in Gottesdiensten und Konzerten geniessen. Obwohl sie mit ihren 25 Registern voll ausgebaut ist, fehlt ihr aber noch ein wichtiges Detail: der Orgelsetzer.

Der Orgelsetzer ist eine sogenannte «Spielhilfe», die es dem Organist ermöglicht, während des Spielens die Register (Klangfarben) zu ändern, ohne die Hände und Füsse von den Tasten und Pedalen nehmen zu müssen. Dies geschieht durch computergesteuerte Magnete, die die Registerzüge links und rechts der Klaviaturen bewegen. Es ist dann möglich, den klanglichen Verlauf eines Orgelstücks, eines Gottesdienstes oder eines ganzen Konzerts vorher festzulegen, abzuspeichern und wieder aufzurufen, ohne dass man dabei zwei weitere Personen als Registranten einspannen muss. Für die Zuhörer bedeutet das: mehr Abwechslung im Erleben der klanglichen Vielfalt, für den Organisten: das volle Ausschöpfen der klanglichen Möglichkeiten der Orgel.



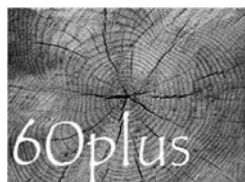
Die Kosten dieser Anlage betragen ca. 40 000 Franken. In den ersten sieben Konzerten seit der Orgelweihe ist es uns gelungen, 5 603 Franken durch Konzertspenden einzunehmen. Durch eine überaus grosszügige Spende eines anonymen Orgelliebhhabers von insgesamt 35 000 Franken sind wir in der glücklichen Lage, den Orgelsetzer sofort bestellen und bis Weihnachten einbauen lassen zu können. Für dieses Weihnachtsgeschenk ein grosses Dankeschön!

Um unsere Konzertreihe weiterhin durchführen zu können, würden wir gerne einen Musikfonds aufbauen, der die Gagen der Gastorganisten und Musiker, die nicht von der Kirchengemeinde bezahlt werden können, abdeckt. Dieses Jahr sind bisher vier solche Konzerte geplant. Die entsprechenden Daten finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe.

Wenn sie einen finanziellen Beitrag abseits vom Konzertbesuch leisten wollen, dürfen sie gerne auf folgendes Konto spenden:

Bezeichnung:
St. Urban Chor Winterthur,
Postkonto-Nr.: 84-60028-7

Herzlichen Dank!



PRO SENECTUTE

Kanton Zürich

Wir laden Sie am **Dienstag, 14. März 2017, 14.00 Uhr**, zu unserem traditionellen Theaternachmittag ins Pfarreizentrum St. Urban ein. Es spielt für Sie die Theatergruppe der Musikgesellschaft Edelweiss Wülflingen das Lustspiel «**Kainer wie Rainer**» von Fritz Klein.

Gratiseintritt, freiwillige Kollekte

Pro Senectute Kanton Zürich
Ortsvertretung Seen und
Pfarrei St. Urban, Bereich SeniorInnen

Fotohöck Seniorenferien 2016

Mittwoch, 22. März 2017, um 14.30 Uhr



Wir treffen uns zum Foto-Rückblick auf die Seniorenferien 2016, die uns nach Benediktbeuern führten.

Wenn Ihr Fotos von den Seniorenferien in Benediktbeuern habt, mailt sie mir bitte. Dann kann ich sie in die Foto-Präsentation einbauen.

Mit einer Vorschau auf die kommenden Seniorenferien vom 9. bis 16. Juli 2017 in Trier/Deutschland lassen wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Mit der Bitte um kurze Anmeldung unter: Tel. 052 235 03 88.
Oder per E-Mail: jochen.lang@kath-winterthur.ch

Ich freue mich auf einen gemütlichen Nachmittag.

Liebe Grüsse
Jochen

Auf den Spuren der Römer im Rom nördlich der Alpen **Seniorinnen- und Seniorenferien 2017 in Trier**

vom 9. Juli bis 15. Juli 2017

- Wer:** Alle Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahre oder auch etwas jünger. Diese Ferien sind ideal für alle, die an Geschichte und Kultur interessiert sind. Oder auch die wunderschöne Lage Triers an der Mosel mit Weinbergen auf einer Schiffstour oder zu Fuss mit Unterstützung des öffentlichen Verkehrs erkunden möchten. Oder Lust haben auf einen Stadtbummel mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten und Einkehrmöglichkeiten in Strassencafés.
- Wo:** Hotel Deutscher Hof, Südallee 25, 54290 Trier, Deutschland
- Was:** 6 Übernachtungen inklusive Frühstücksbuffet und 3-Gang Abendessen
- Wie:** mit modernem Komfortreisecar
- Kosten:** im Doppelzimmer, pro Person Fr. 830.–
im Einzelzimmer, Anzahl begrenzt Fr. 850.–



Den Teilnehmenden steht es selbstverständlich frei, die Tage der Seniorenferien nach eigenen Plänen zu gestalten und zu geniessen. Wir helfen bei der Organisation und Auswahl individueller Programmwünsche. Für Wanderer gibt es auch viele Routen der Mosel entlang oder auf die Höhen des Moseltals.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: Jochen Lang, Tel. 052 235 03 88 oder per E-Mail: jochen.lang@kath-winterthur.ch oder auf der Homepage www.sturban.ch

Flyer liegen im Pfarreizentrum auf.

Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen begrenzt.
Anmeldefrist bis 10. Mai 2017.

Aktiv im Ruhestand

Die Plattform für regsame Seniorinnen und Senioren

7. März 2017 Artilleriewerk «Rüdlingen» – Festung Ebersberg
Die Festung im Kanton Zürich ist ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung.
4. April 2017 Abwasserreinigungsanlagen der Stadt Winterthur
Was passiert mit unserem Abwasser? Wird es nach der Reinigung wieder zu Trinkwasser? Die Antworten dazu erfahren wir bei der Führung durch die städtischen Anlagen.

Alle Infos und Handzettel finden Sie auch auf unserer Homepage:

www.sturban.ch



Seemer Bildungsreihe Die Farben des Lebens

21. März 2017
9.00–11.00 Uhr
«Resilienz»
Referentin: Mariagracia Isler
Ref. Kirchgemeindehaus Seen, Kanzleistrasse 37
18. April 2017
9.00–11.00 Uhr
«Hochaltrigkeit als Provokation»
Referentin: Monika Stocker
Pfarreizentrum St. Urban, Seenerstrasse 193
16. Mai 2017
9.00–11.00 Uhr
Unterhaltung mit Huldi und Hampi
Christine Hoppler, Hanspeter Hirschi
Ref. Kirchgemeindehaus Seen, Kanzleistrasse 37

Der Fall Maria Okeke

von Barbara Rohner

Die Rechtsanwältin Moira van der Meer wird beauftragt, den angeblichen Suizid einer jungen nigerianischen Frau zu untersuchen. Die Staatsanwaltschaft geht auf Grund ihrer Untersuchungen von Suizid aus. Der Vater glaubt nicht an diesen Selbstmord und hat ein ganz anderes Bild von seiner Tochter. Deshalb soll die Anwältin Nachforschungen anstellen.

So ist Moira in Winterthur unterwegs und hält sich an bekannten Orten und bekannten Strassen auf. Moira beginnt, ein loses Netz zu spannen. Immer wieder kommt sie nicht weiter und muss einen andern Weg einschlagen. Zudem holt sie ihre eigene Vergangenheit ein und das hat Folgen für sie. Als fast alle Beteiligten schon beinahe aufgegeben haben, löst sich der Fall Maria Okeke doch noch – fast überraschend schnell und endgültig.

Ein «ortekrimi», der es in sich hat.



Die Autorin ist in Winterthur geboren und wohnt mit ihrer Familie jetzt wieder in Winterthur. Eva Ashinze studierte Rechtswissenschaften und ist Anwältin. «Der Fall Maria Okeke» ist das Erstlingswerk der Autorin.

Der Fall Maria Okeke

Eva Ashinze

Verlag: ortekrimi/Taschenbuch

ISBN: 978-3-85830-184-0

Ökumenischer Suppentag Seen

Freitag, 31. März 2017, 11.30 bis 13.00 Uhr Pfarreizentrum St. Urban

Chindernomittag i dä Faschtezyt

Samstag, 1. April 2017, 14.00 - 17.00 Uhr
Pfarreizentrum St. Urban

Was hat "Popkorn" mit den Mayas zu tun?

Detaillierte Infos auf unserer Homepage oder Flyer.
Anmeldungen bis 25. März an: sturban@kath-winterthur.ch

Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Sonntag, 9. April 2017
11.00 Uhr, Palmsonntag

Sonntag, 16. April 2017
10.00 Uhr, Ostern

Sonntag, 14. Mai 2017
9.00 Uhr und 11.00 Uhr
Erstkommunion

Sonntag, 21. Mai 2017
11.00 Uhr, HGU-Dankgottesdienst

Kinderfeier



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

14. April 2017 um 10.00 Uhr und
7. Mai und 11. Juni 2017 um 11.00 Uhr

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter von Kindern (3 bis 7 Jahre) zum Kleinkindergottesdienst ein:

1. April 2017 / 17. Juni 2017
um 9.30 Uhr im Pfarreizentrum

Impressum

Informationsblatt der Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen (erscheint vierteljährlich)
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 12. Juni 2017,
erscheint am 30. Juni 2017, Auflage 3000 Ex.

Leiter Info-Blatt-Gruppe: Marcel Campana
Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Andreas Siegrist, Beat Wyss, Markus von Gunten,
Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193,
8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch
Besuchen Sie unsere Website: www.sturban.ch

AZB

8405 Winterthur

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban

Konzerte in St. Urban

24. März 2017, 19 Uhr

Barock-Konzert

Ensemble um Ervin Huonder (Laute)

7. Mai 2017, 17 Uhr (16.30 Uhr Apéro)

Orgel und Klavier

Martin Heini (Orgel)

Carla Deplazes (Klavier)

1. Oktober 2017, 15.30 Uhr (anschliessend Vesper)

Chor-Konzert

Kinderchor, Kantoren und St. Urban Chor

12. November 2017, 17 Uhr (16.30 Uhr Vampir-Apéro)

Orgel-Kino

Mathias Rehfeldt improvisiert

zum Stummfilm-Klassiker «Nosferatu»